

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 197. Wie von dem Hyacintho tuberoso Winterblumen in dem Kasten erlanget werden

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

ter Blumen geben sollen, solches nicht gern leiden. Bringet die bepflanzten und verwahrten Töpfe hernach zur Winterszeit in den erwärmten Treibekasten, oder in die Fenster einer gewöhnlichen Wohnstube, so werdet ihr zur rechten Zeit schöne frische Blumen davon erlangen. Dieses finde ich nur noch zu erinnern, daß sie in Stubens die Empfindung einer allzuheftigen Ofenwärme verabscheuen, die Empfindung von Sonnenstrahlen durch die Fenster aber gar sehr lieben. Ihr könnet zur Winterszeit im härtesten Froste auch dergleichen Zwiebelhorstigen losarbeiten, sie in Töpfe setzen, mit guter Erde umschütten, und in die erwärmten Treibeorte bringen, so werdet ihr ebenfalls schöne frische Blumen davon ziehen, jedoch dürfen die im Froste loßgearbeiteten Zwiebeln nicht eher begossen werden, bis aller Frost an ihnen sich verloren hat.

§. 197.

Wie von dem *Hyacintho tuberoso* Winterblumen in dem Kasten erlanget werden.

Der *Hyacinthus tuberosus*, wird im Deutschen auch Herbsthyazinth oder der Indianische Hyazinthe, wie imgleichen die Tuberosa benennet. Von selbigen sind mir bis dato mehr nicht als zwey Sorten bekannt. Deren erstere Caspar Bauhin in seinen *Pinnace* unter folgender Umschreibung anführet:

Hyacinthus tuberosus flore Hyacinthi orientalis, und dieses ist die überall bekannte einfach blühende und sehr angenehmn riechende Tuberosenblume, deren eine einzige Blume ein ganzes Zimmer mit ihrem Geruche zu erfüllen vermögend ist.

Die

Die zweyte ist die ebenfals nunmehr in unsern Gärten überall bekannte gefüllte Tuberosse, deren schöne gefüllte Blumen eben so wohlriechend sind. Böhavius zeigt sie in seinen indice plantarum unter folgender Umschreibung: *Hyacinthus indicus tuberosus flore pleno*, an.

Beyderley Sorten dienen zu Erlangung von Winterblumen, nur ist dieses etwas verdriesslich, daß nicht alle gepflanzte Zwiebeln zu blühen pflegen, ich weiß Exempel, daß unter 100 gesetzten Zwiebeln zu Zeiten kaum 20 Stück Blumen gegeben haben, die übrigen haben ihren Wachsbum alle nur dahin verwendet, daß sie sich in den Nebenzwiebeln stark vermehret haben. Da sich also, bey Setzung dieser Zwiebeln, auf gewisse Blumen nicht allezeit zu verlassen ist, so ist der beste Rath, ihrer im Frühlinge fein viele in Gartentöpfe zu pflanzen, in einen Topf, der neun Daumen breit in der Tiefe und eben so viele Weite oben hat, könnt ihr drey Stück dieser Zwiebeln einpflanzen. Die bepflanzten Töpfe werden, gewöhnlicher Art nach, anfänglich in warmen Mistbeethen gehalten, damit die Zwiebeln zu baldiger Anwurzelung und Triebe kommen mögen, nach Erkaltung des Mistbeethes aber, im freyen Garten, an solche Orter gestellet, wo sie freyen und vollen Sonnenschein genießen können; unter diesen Zwiebeln werden sich im Herbst allezeit noch einige finden, welche um Michael Blumenstengel zu zeugen sich erst anschicken, und diese dienen am besten zu Erlangung von Winterblumen. Es werden demnach die Töpfe, worinn dergleichen Zwiebeln sich finden, vor den Frösten wohl bewahret, und endlich im spätem Herbst sie,

ste, oder Winter, an diejenigen erwärmten Derter gestellt, wo auch andere Zwiebeln zum Blumenzeigen gezwungen werden, als entweder in den Treibkasten, oder in die Fenster einer geheizten Wohnstube; wer viele Tuberosenzwiebeln, außer den Töpfen, im Gartenlande anbauet, der wird öfters um Michael auch noch auf den Beethen Zwiebeln hin und wieder gewahr, die Blumenstengel zu treiben beginnen, und diese dienen ebenfalls zu Erlangung von Winterblumen, wenn sie behutsam, und ohne daß Zwiebel und Wurzel dabey von Erde zu sehr entblößet wird, ausgehoben, in Töpfe gepflanzet, und vor den Frösten ins Sichere gebracht werden. Das Begießen verlangen diese Zwiebeln, bey ihrem Wintertriebe, nur mäßig, und nicht eher, bis die Erde in den Töpfen obenher wohl trocken geworden ist. Weinhefen wird von vielen, sonderlich bey dem Winterblumenbaue, für ein sehr kräftiges Treibungsmittel bey diesen Blumen gehalten, jedoch ist deren Gebrauch sehr mäßig und so einzurichten, daß die Hefen nicht bloß, sondern mit untermengtem Wasser gegeben werde.

S. 198.

Wie von den Anemonen Winterblumen zu erlangen; auch die Etymologie des Namens.

Das lateinische Wort, Anemone, wird abgeleitet aus dem griechischen Worte *άνεμος*, der Wind; denn es wird bemerket, daß diese Blumen, bey dem Wehen der Winde, am besten sich eröffnen, welche Eigenschaften derselben vermuthlich durch die Benennung, Anemone, haben geschildert werden wollen.

S. 199.